

# SCHUHGEFLUESTER

[Home](#) [About](#) [Kontakt](#) [Impressum](#)

Veröffentlicht am **10. Februar 2012**

[← Vorherige](#) [Nächste →](#)

## Das ultimative digitale Schuhmuseum 2.0



Fotos: Virtual Shoe Museum 2.0.

Anfang Februar ist das virtuelle Schuhmuseum online gegangen, am 14. Februar soll es dann auch ganz offiziell starten, sieben Jahre nachdem die Gründungsidee von Liza Snook geboren wurde. Ein Museum für Schuh- und Kunstliebhaber, Designer und Aussteller sollte es sein, mit dem Ziel die verschiedenen Interessengruppen miteinander zu verbinden und dabei die Essenz des Schuhwerks immer wieder in Frage zu stellen, nach dem Motto: Ist das noch ein Schuh oder doch schon ein Kunstwerk? Kann man es tragen, oder eignet es sich eher als Ausstellungsstück wie in diesem virtuellen Schuhmuseum? Das virtuelle Schuhmuseum ist in verschiedenen Kategorien/Räumen aufgebaut: Designerporträts, Schuhformen (Ballerinas, Pumps, Stiefel etc.), Materialien (Leder, Kunststoff, Holz, Papier, Stein etc.) und Stile (experimental, folkloristisch, chic, extravagant, high-tech, gothic etc.). Wie jedes Museum soll auch ein Schuhmuseum als Speicher dienen, um das kulturhistorische Gedächtnis des 21. Jahrhunderts zu archivieren und zu bewahren, denn die vorgestellten Designer sind alle zeitgenössische, lebende Künstler, teilweise noch am Anfang ihrer Karriere wie Anne Poesen, Sanem Sevgen (Sanemiko) oder schon etablierte Designer wie Vivienne Westwood oder Louboutin. Ein digitales Museum hat außerdem neben einem physischen Museum den Mehrwert, die Exponate z. B. durch Links mehr miteinander vernetzen zu können. Auch durch die netzspezifische Filterfunktion kann man gezielt nach Formen, Materialien oder Designern suchen, ohne den ganzen Bestand anschauen zu müssen. Der jetzige Bestand umfasst 1.500 Schuhe von 300 Künstlern und Designern. Eine ideale Freizeitbeschäftigung also für Schuh- und Kunstliebhaber, denn die Grenzen der beiden Kategorien sind fließend. Oder wie der Künstler, Ausstellungskurator und Kunst- und Medientheoretiker Peter Weibel in einem Interview vor zehn Jahren formulierte: „Alles was gesellschaftlich überflüssig wird, daraus macht man Kunst.“ (Quelle: <http://on1.zkm.de/zkm/personen/weibel>)

[Like](#) [Send](#) [3 people like this. Be the first of your friends.](#)